steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz

Ostern 2022

Komm ins Abenteuerland

Lukas Berkenkamp, unser neuer Vikar

Osterweg: Hartenberg- Münchfeld -MLK

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
Komm mit ins Abenteuerland	4
Neues aus dem Kirchenvorstand	6
„Alles beweglich“ – Januar in der Kita	8
Wer ist …? Was macht …? Lukas Berkenkamp, unser Vikar	10
Flowerpower? - Blumen auf dem Altar	12
Menschen der Bibel: Der Apostel Thomas	14
Halleluja!	16
Gemeindefreizeit	18
Osterweg	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Das Kreuzzeichen	22
Termine	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 25 (Ostern 2022)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Fotos: T. Schwab (S. 4, 5), J. Schröder (S. 9), U. Weber (S. 12, 13), E. Neumann (S. 1, 12, 13), Wikimedia Commons (S.15), FUNDUS_3927 (S.16), Ev. Auferstehungsgemeine Mainz (S. 19), FUNDUS_2639 - Alexander Klein (S. 22)

Redaktion:
Wiebke Bück, Gerhard Schernikau,
Judith Schröder, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit und damit eine Zeit des Verzichts. Manche verzichten auf Alkohol, andere auf Schokolade und die ganz Mutigen auf soziale Medien wie YouTube, WhatsApp oder Instagram (was für andere wiederum gar kein Verzicht darstellen würde). Auch in diesem Jahr wird das so sein, obwohl wir in den letzten zwei Jahren bereits auf sehr viel verzichten mussten - wenn auch auf ganz andere Dinge. Auf Kontakt zum Beispiel, auf große Feiern, spontane Reisen oder auf Theaterbesuche. Man sagt, Verzicht sorgt dafür, dass man bestimmte Dinge mehr schätzen lernt. Ich bin davon überzeugt, dass das stimmt. Ich persönlich freue mich unglaublich auf den ersten Gottesdienst und das anschließende Sonntagscafé, wo die Worte Abstand und Maske keine Rolle mehr spielen. In Zeiten des Verzichts lernt man zudem, dass das Leben auch unter ganz anderen Umständen möglich ist. Selbst wenn die Dinge wegfallen, die man für unverzichtbar gehalten hat, so finden wir als Menschen doch einen Weg zu leben. Das gilt auch für den Glauben: Auch das Leben mit Gott, der Kontakt mit Gott ist möglich unter völlig veränderten Rahmenbedingungen. Denn Gott bleibt derselbe. Gottes Geist sucht sich immer einen Weg, wie er in unser Leben hineinwehen kann. Das tröstet mich und macht mir Mut – auch in dieser Fastenzeit. Bleiben wir offen für Gottes Geist und für die Wege, auf denen er uns begegnet.

Bleiben Sie behütet,

Ihr
J. M. Fuhr

KOMM MIT INS ABENTEUER-LAND!

Luft, Feuer, Erde und Wasser – passend zu den 4 Elementen und den 4 Jahreszeiten findet vier Mal im Jahr ein Abenteuertag für Kinder von 8 bis 12 Jahren statt. Die Idee dazu entstand aus der DraWo (Draußen Woche) am Ende der Sommerferien.
Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Tim Richards, Naëmi Yacob Richards und Sonja Götz hatten den Wunsch, die erlebnispädagogische Arbeit über das Jahr weiterzuführen, denn gerade nach den Lockdowns im letzten Jahr kam das Outdoor-Programm bei den Kindern extrem gut an. Tim und Naëmi können dabei auch ihr

Das Element Feuer

Wissen aus einer Fortbildung zur Wildnis- und Erlebnispädagogik einbringen. Tobias Schwab ist zuständig für das Organisatorische und ein Team aus weiteren zehn ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt das Leitungsteam bei der Umsetzung der Programmpunkte.
Der erste Abenteuertag im Herbst war dem Element Luft gewidmet. Die 17 teilnehmenden Kinder konnten auf dem KITA-Gelände gemeinsam kleine Abenteuer erleben, außerdem einen eigenen Drachen bauen und steigen lassen. Die Rückmeldungen der Kinder und der Eltern waren durchweg positiv. Kaputt, aber glücklich sind die Abenteurer abends nach Hause gekommen.
Beim Abenteuertag im Februar steht das Feuer im Mittelpunkt mit Fackel- und Holzofenbau.
Je nach Wetter gibt es mehr oder weniger Pro-

grammpunkte drinnen – es soll aber auch vermittelt werden, dass man nicht unbedingt Sonnenschein braucht, um draußen Spaß zu haben.
Der Abenteuertag im Frühling findet am 30. April statt und hier wird sich alles um das Element Erde drehen. Der letzte Abenteuertag zum Thema Wasser am 9. und 10. Juli schließt sogar eine Übernachtung ein. Der Ort muss noch festgelegt werden – idealerweise an einem Gewässer.
Wem das alles bis dahin noch nicht genug Abenteuer war, kann am Ende der Sommerferien an der Draußen Woche teilnehmen.
Wie kannst du dich oder dein Kind zu einem Abenteuertag anmelden? Schicke eine Mail an Tobias Schwab (cvjmmainz@auferstehungsgemeinde.de) mit Angabe von Name, Adresse und Geburtsdatum und einer Telefonnummer der Eltern. Weitere Informationen zu den Abenteuertagen und der Draußen Woche findest du auf der Homepage des CVJM (www.cvjmmainz.de) unter der Rubrik „Kinder“.
Die Abenteuertage werden übrigens vom CVJM finanziert und kosten dich nichts.
Also dann: Ab nach draußen, rein ins Abenteuer!

Das Element Luft

NEUES AUS DEM KIRCHEN-VORSTAND

Im vergangenen Jahr musste der Kirchenvorstand kurz vor Weihnachten die Notbremse ziehen und die Präsenzgottesdienste absagen. Wir waren sehr froh, dass wir in diesem Jahr bei den geplanten Gottesdiensten bleiben konnten. Und dennoch muss auch der aktuelle Kirchenvorstand sich immer wieder mit Corona beschäftigen. Besonders schön: Am 8.1. gab es eine große Impfaktion in der Auferstehungskirche. Viele Ehrenamtliche haben dazu beigetragen, dass über 400 Personen geimpft werden konnten. Das ist vielleicht nur ein kleiner Beitrag zur Überwindung der Pandemie – aber immerhin.

Von September bis Dezember haben wir jeden Sonntag zwei Gottesdienste gefeiert. Dadurch konnten deutlich mehr Menschen den Gottesdienst besuchen (bis zu 50% mehr sind gekommen), und manch einer hat sich über den späten Beginn des zweiten

Gottesdienstes gefreut (11.30 Uhr). Auch hier hat der Einsatz von Ehren- und Hauptamtlichen das möglich gemacht. Nun sind wir vorerst wieder zum alten Modell zurückgekehrt. Falls die Plätze in der Kirche (aktuell ca. 100) besetzt sind, besteht die Möglichkeit, im Großen Saal über eine Videoübertragung mitzufeiern.
Im Herbst haben wir im Kirchenvorstand einige Wahlen durchgeführt: Christel Berthold wurde für weitere zwei Jahre zur Vorsitzenden des Kirchenvorstands gewählt. Außerdem wurden Gerhard Schernikau und Heinz Stralla als Delegierte in die Dekanats-Synode gewählt. Die Synode wird in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle spielen, weil sie im Prozess „EKHN 2030“ die Aufgabe hat, das kirchliche Leben in Mainz bei sinkenden Ressourcen zu ordnen. So müssen Nachbarschaftsräume gebildet und unbequeme Entscheidungen über den Erhalt oder den Verkauf von Gebäuden getroffen werden.

Im Rahmen des Prozesses „EKHN 2030“ ist die engere Zusammenarbeit / Kooperation oder Fusion mit anderen Gemeinden vorgesehen. Auch für uns als Auferstehungsgemeinde heißt das, dass wir die Kooperation mit anderen Gemeinden verstärken müssen. In einem ersten Schritt hat sich der Kirchenvorstand mit dem Kirchenvorstand der Emmaus-Gemeinde getroffen. Dabei konnten wir offen über Hoffnungen und Befürchtungen angesichts einer engeren Kooperation sprechen.

Zum Schluss noch ein kurzer Blick auf unsere Bauprojekte: Es gibt zurzeit drei Projekte, an denen wir arbeiten. Da ist zum einen die Beleuchtung in der Kirche, zum anderen die Sanierung des Kirchturms und schließlich die Sanierung des Gemeindehausdaches. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden diese Projekte vorangetrieben. Die Abstimmungen mit Dekanat, Gesamtkirche, Denkmalschutz und Architekten sind manchmal mühsam, aber unser Eindruck ist: wir sind hier auf einem guten Weg.

„ALLES BEWEGLICH“ – JANUAR ALS SPORTMONAT IN DER KITA

Über den Fluss und in die Burg…

Die Kinder spielen gerne in vorbereiteten Bewegungspacouren. Manchmal erzählen die Erzieher*innen, z.B. Simone Eppert oder Jutta Loos, Doris Mattern oder Michael Czepluch mit Balancier- und Turnstrecken eine Geschichte. Die Kinder erobern eine Burg, über die Bank an der Sprossenwand verläuft die Zugbrücke oder sie steigen in ein Piratenschiff auf der Weichbodenmatte, die an den Seilen von der Decke hängt und wild schwankt oder überqueren Flüsse und kleine Seen mithilfe von Balancierbrettern und -steinen. Ein ebenso bewegungsreiches und phantasievolles Spiel entsteht, wenn Peter Holzfuß die Kinder einlädt, aus verschiedenen Materialien selbst Bewegungslandschaften in der Turnhalle entstehen zu lassen.

Yoga – können die Kinder das denn schon?

Dominik Fahn beginnt mit den Kindern, die jeweils auf ihrer Matte in Ruhe ankommen. Eine Geschichte, z.B. vom Schneevergnügen im Winter lässt die Kinder in die Yogabewegungen einsteigen. Die Kinder bilden mit Armen und Beinen einen Berg. Ganz oben auf dem Berg steht auch ein Baum (für Yogakenner: Baum). Mit Skiern kann man den Berg herunterfahren und mit dem Skilift wieder nach oben kommen. Natürlich könnte man auch einen Schlitten nehmen (Heuschrecke) oder einem ganz schnellen Schlitten (Bogen) oder mutig aufs Snowboard (Krieger 2) steigen. Spielerisch und voller Begeisterung versuchen sich die Kinder an den Bewegungen. Die erzählerische Begleitung und das Bewegungsvorbild führen sie in die verschiedenen Haltungen. Körperspannung und Entspannung werden ganz selbstverständlich und konzentriert erprobt. Die nach und nach erlernten Haltungen laden zu immer neuen Yoga-Geschichten ein.

Spielen mit Bällen

Im Laufe der Kita-Zeit erlernen die Kinder den Umgang mit Bällen in verschiedenen Größen. Sie werfen – zuerst einfach so, später zielgerichtet. Sie fangen – zuerst mit dem ganzen Körper und dann mit den Händen. Sie schießen – zunehmend gezielt und lernen, den Ball mit dem Fuß zu führen und aufs Tor zu schießen. So ab 5 Jahren sind richtige Ballspiele: Völkerball, Brennball und Fußball interessant. In der Ballsportwoche im Januar nutzen wir auch die Fußball-Kenntnisse unseres FSJlers Benni Eppert für ein bisschen Fußballschnuppertraining.

Die Kita-Turnhalle mit einem Dschungel-Parcours

Kreativer Kindertanz

Im Tanz bewegen sich die Kinder zur Musik. Dabei geht es meist um Instrumentalmusik, die unterschiedliche Phrasen enthält. Die Kinder hören schnelle und langsame Teile, fröhliche und traurige Teile, laute und leise Teile heraus und bewegen sich passend. Sie trainieren ein „Stopp“ in der Bewegung und die Fortsetzung. Für das Tanzen im Kreis wird eine gute Körperspannung gebraucht. Tanzgeschichten zu Märchen, Bibelgeschichten oder Kinderbüchern laden die Kinder ein, sich passend mit Judith Schröder durch eine Phantasiewelt zu tanzen. Ein bisschen Tanztechnik wird dabei auch geübt. Die Bewegungsspiele und -lieder mit Isabel Holl und Evelyn Litzki ergänzen das Bewegungsprogramm.

Wer ist…? Was macht…?

Lukas Berkenkamp – unser Vikar

Herr Berkenkamp, Sie sind seit September letzten Jahres bei uns in der Auferstehungsgemeinde, wir freuen uns sehr, seit längerer Zeit mal wieder einen Vikar zu haben. Aber, wie sind Sie zu uns gekommen? Wollten Sie nach Mainz? Haben Sie sich für die Auferstehungsgemeinde beworben? Wie wird man überhaupt Vikar in der EKHN?

Ich stamme sozusagen aus der EKHN, bin in Gießen geboren und in Wetzlar aufgewachsen. Und habe in Marburg und in Beirut evangelische Theologie studiert. Weil ich in der Gegend bleiben wollte, habe ich mich dann in Darmstadt bei der EKHN auf die Liste eingetragen, also für das Vikariat beworben.

Und wollten Sie nach Mainz?

Nicht speziell. Ich konnte angeben, dass ich lieber in eine Stadt wollte als aufs Land und habe mir dann Rhein-Main-Gebiet gewünscht, aus persönlichen Gründen. Meine Eltern wohnen in Wetzlar, meine Freundin kommt aus dem Odenwald und studiert in Marburg und das Predigerseminar, wo ich ja auch immer wieder hin

muss, liegt bekanntlich in Herborn. Da liegt Mainz schon gut mittendrin.

Und wie läuft so ein Vikariat eigentlich?
Nun es dauert 22 Monate, es setzt sich zusammen aus mehreren Blöcken und Einweisungen. Den ersten Block bildet die religionspädagogische Ausbildung, das heißt Schulunterricht und Konfirmandenunterricht.

In welcher Schule sind Sie denn?
In der Eisgrubschule, das ist eine Grundschule in der Altstadt. Meine Mentorin dort ist eine Religionslehrerin und ich werde dort auch direkt im Religionsunterricht eingesetzt.

Und welche Einheiten oder Blöcke folgen noch?
Seelsorge, Amtshandlungen, Verwaltung, Kirche als Organisation, Mitarbeitergespräche, der ganze Komplex Jugendarbeit. Ich soll alles kennenlernen und meine eigene Rolle in der Kirche finden. Ein wesentlicher Bestandteil des Vikariats sind auch die Reflexion der Praxis in den Mentorierungsgesprächen mit Pfarrer Sautter und die Vorbereitung auf das 2. Theologische Examen.

Und Predigen?
Ja, predigen lerne ich „on the way“ und natürlich bei Ihrem früheren Pfarrer, jetzt Professor, Claaß in Herborn und hier. Ich werde in regelmäßigen Abständen auch in der Gemeinde mal Gottesdienste und Predigten halten.

Waren Sie nicht auch mal in Afrika?
Ja, direkt nach dem Abitur, vor dem Studium, da habe ich ein halbes Soziales Jahr in Accra in Ghana gemacht. Ich habe da mit Straßenkindern gearbeitet. Die soziale Arbeit ist mir besonders wichtig, da ich hier schon viel Erfahrung mitbringe und auch ein Kernanliegen kirchlicher Arbeit sehe.

Und dann Beirut für das Auslandsjahr im Studium zu wählen ist ja auch durchaus ungewöhnlich.
Ja ich habe dort ein zweisemestriges Programm an der NEST, der Near East School of Theology absolviert. Das ist die theologische Hochschule, an der künftige Pfarrerinnen und Pfarrer der evangelischen Kirchen des Mittleren Ostens ausgebildet werden. Unterrichtssprache ist dort Englisch und es studieren dort Evangelische aus allen Ländern und den vielen verschiedenen evangelischen Kirchen des Nahen Ostens, aber eben auch aus Deutschland und Amerika. Sehr international, sehr interessant und sehr herausfordernd.

FLOWER-POWER? - BLUMEN AUF DEM ALTAR

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass links auf dem Altar immer ein Blumenstrauß steht?
Wie sieht eigentlich ein Altar in einer evangelischen Kirche aus? Gibt es da Regeln oder Vorschriften oder Traditionen? Der Tisch des Herrn ist in unserer Kirche zunächst ein breit gelagerter einfacher Betonblock. Er steht im Altarraum an der Stirnseite der Kirche, der um einige Stufen über die Stuhlreihen für die Gottesdienstteilnehmer erhöht ist.

Und was steht auf dem Altar? Von links nach rechts: einen Blumenstrauß, eine Kerze, das Kreuz, davor die aufgeschlagene Bibel und noch mal zwei Kerzen. In der Mitte, vor Kreuz und Bibel hängt der schmale Stoffstreifen des Paraments herunter, dessen Farben im Laufe des Kirchenjahres je nach Sonntag wechseln.
Den Blumenstrauß stellt jeden Sonntag jemand anderes auf, genauer gesagt, eines der fünf Gemeindemitglieder, die sich zum Blumendienst zusammengefunden haben. Die Koordination, wer wann dran ist macht Christine Kopytek.
Wir holen die Blumen aus dem Garten, vom Markt, vom Feld, aus dem Blumenladen oder von vom Discounter. Meist nehmen wir die braune kugelige Keramikvase , aber auch manchmal eine Glasvase oder mehrere Vasen, die wir mitbringen. Auf die Vase wird ein kleines Metallgestell gesetzt, das den Blumen, die im Steckschaum, der in der Vase im Wasser liegt, noch mehr Halt und Stand gibt.
Es sind fast immer Schnittblumen,

denn die abgeschnittenen Blumen erinnern uns an unsere eigene Vergänglichkeit, wie in 1. Petrus 1, 14 geschrieben: „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen." Und im Psalm 90, 2-6 heißt es: „Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt." Mit den Schnittblumen wird also auf dem Altar des ewigen Gottes unsere eigene menschliche Vergänglichkeit – und gleichzeitig auch unsere Schönheit, die wir mit der ganzen Schöpfung teilen – symbolisiert.

„Warum schmückst Du den Altar mit Blumen?" frage ich ein Mitglied des Blumendienstes. „Gott zur Ehre. Ich gebe ihm die Schöpfung zurück, damit er und die Menschen sich daran freuen."

MENSCHEN DER BIBEL: DER APOSTEL THOMAS, AUCH DER „UNGLÄUBIGE“ THOMAS GENANNT

Thomas ist einer der zwölf Jünger Jesu. Wir können von Thomas an verschiedenen Stellen in der Bibel lesen. Jesus wird durch die Auseinandersetzung und Begegnungen mit ihm zu wichtigen Kernsätzen herausgefordert.

Im Johannesevangelium heißt es (Joh. 20, 19-29): Die anderen Jünger sagten zu Thomas: „Wir haben den Herren gesehen.“ Er entgegnete ihnen: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“ Acht Tage später waren die Jünger wieder versammelt, Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen, da kam Jesus, trat in die Mitte und sagte: „Friede mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Streck deinen Finger aus, hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas antwortete ihm: „Mein Herr und mein Gott!“
Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Dabei muss der letzte Spruch nicht unbedingt als Tadel gesehen werden. Da Thomas wie die anderen Jünger Osterzeuge ist, beruht sein Glaube auf dem Sehen. Jesus stellt das lediglich fest, er wirf ihm das nicht vor. Bei den späteren Glaubenden - also auch bei uns - ist es natürlich anders. Diese haben nicht die Erfahrung der Ostererscheinung, können aber trotzdem zum Glauben kommen und sind deshalb selig zu preisen. Dies ist der eigentliche Grund, diese Geschichte zu erzählen. Alle können zum Glauben kommen ohne Jesus selbst als den Auferstandenen gesehen zu haben.

Warum ist es ihm so wichtig, die Wundmale selbst zu sehen und eventuell auch zu berühren? Er ist zunächst sicherlich der Typ Mensch, der die Sache versucht rational zu begründen und zu verstehen, der nur glaubt, was man sehen, anfassen und beweisen kann, der aber sucht und fragt und in die Tiefe gehen möchte. Er will es wissen, dass der auferstandene Herr auch der Gekreuzigte ist. Die Auferstehung löscht den Weg Jesu und seine Hingabe ans Kreuz nicht aus. Würde der Auferstandene nicht mehr die Wundmale tragen, dann hätte er sein Leben und Leiden hinter sich gelassen. Dann wäre etwas Wesentliche weggewischt, was sich im Leben Jesu ereignet hat. Die Auferstehung steht immer in einem Zusammenhang mit dem Leiden und mit dem Kreuz.

Caravaggio: Thomas berührt Jesu Wundmale, 1601/02, Neues Palais Potsdam

Eine weitere Äußerung steht im Bericht vom letzten Abendmahl (Joh. 14, 4, 5), Jesus sagt: „Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr". Thomas sagte darauf: Herr wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus entgegnete ihm: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Wie ging es mit Thomas nach der gemeinsamen Zeit und der Begegnung mit dem Auferstandenen weiter?
Die ältesten schriftlichen Hinweise auf die Missionstätigkeit in Indien sind aus dem Jahr 250. Es heißt dort, er habe in Indien und den umliegenden Gegenden die Kirche gegründet. Die Gruppe der Thomaschristen deutet heute noch darauf hin. In Südindien gibt es Hinweise auf die Missionstätigkeit, er soll auch dort begraben worden sein.

HALLELUJA!

Hand aufs Herz: Singen Sie? Wenigstens manchmal? Wenigstens unter der Dusche oder alleine im Auto? Hoffentlich! Es gibt viel zu viele Menschen, die sich schämen zu singen. Jungs, die am Lagerfeuer begeistert „Die Affen rasen durch den Wald“ brüllten, kamen in den Stimmbruch und verstummten verlegen. Mädchen, die mit drei Gitarrengriffen Popsongs begleiteten, stellten fest, dass es doch nicht so klang wie im Radio, und gaben auf. Wie schade….

Zu den vielen wohltuenden Seiten eines Gottesdienstes gehört das Singen. Vorne stehen oft hervorragende Musiker, die in

verschiedenen Stilrichtungen ihr Können einbringen und dabei Takt und Töne vorgeben. Und alle anderen machen einfach irgendwie mit, sogar mit Maske. Manche singen laut und klar und sicher. Manche brummen beim dritten Mal den Refrain leise mit. Manche treffen die Melodie nicht so genau, aber sprechen im Rhythmus. Manche können sogar eine zweite Stimme improvisieren. Und alle zusammen sind wir eine große, singende Gemeinschaft!

Die Psalmen – ganz leicht zu finden, nämlich genau in der Mitte der Bibel – sind eigentlich hebräische Lieder. Ihre uralten Melodien sind nicht überliefert, dafür gibt es viele neue Vertonungen. Es sind Lieder gegen die Angst, Loblieder, Danklieder, Klagelieder, sogar Rachelieder sind dabei. Menschen aus drei Jahrtausenden haben das, was sie auf dem Herzen hatten, in den Psalmen wiedergefunden und vor Gott gebracht. Auch Jesus hat Psalmen gesungen, sogar noch am Abend vor seinem Tod. Selbst am Kreuz betete er Bruchstücke aus Psalm 22.

Wenn wir im Gottesdienst das Evangelium hören, also eine Jesusgeschichte, dann singen wir anschließend „Halleluja!“ Zwischen Ostern und Pfingsten singen wir das besonders oft. Die Osterlieder sind nämlich voll davon; manchmal besteht der ganze Refrain aus nichts anderem. „Halleluja“ ist übrigens auch ein Wort aus den Psalmen, übersetzt bedeutet es ungefähr „Lobt Gott, der für euch da ist!“ Und das passt ja wirklich gut zu Jesus und besonders zu Ostern.

Viele der Osterlieder in unserem Gesangbuch sind im fröhlichen Dreivierteltakt gesetzt; auch echte Tanzlieder sind dabei. Da spricht doch nichts gegen einen schnellen Walzer…… Und ein Tipp fürs Internet: Auf https://www.evangeliums.net/lieder/ finden Sie mehr als 150 Osterlieder, einige davon mit Hasen und Eiern, aber die meisten mit vielen Hallelujas zum Mitsingen. Mit einem Klick können Sie nicht nur den Liedtext aufrufen, sondern oft auch eine Aufnahme anhören und so die Melodie lernen.

Martin Luther soll gesagt haben: „Wer singt, betet doppelt.“ Eben nicht nur mit Gedanken und Worten, sondern mit Leib und Seele. Wie wäre es, in der Osterzeit jeden Tag ein Lied für Gott zu singen? Möglichst eines, in dem ein Halleluja vorkommt. Der Schöpfer unserer Stimmen wird sich freuen.

GEMEINDEFREIZEIT VOM 16.-19. JUNI

Unsere letzte Gemeindefreizeit liegt schon wieder drei Jahre zurück. Seitdem ist sehr viel passiert. Viele von uns haben in den letzten beiden Jahren die Gemeinschaft stark vermisst. Umso mehr freuen wir uns darauf, wieder gemeinsam wegzufahren. Wir werden drei Tage lang in der Ferienstätte Dorfweil im Hochtaunus zu Gast sein. Wer mitfährt, darf sich freuen auf viel Raum für Begegnungen, Impulse zum Thema, Gespräche über Gott und die Welt und einen Gottesdienst am Sonntagmorgen. Parallel zum Erwachsenenprogramm bieten wir für Kinder und Jugendliche ein vielfältiges Angebot an: Action, Spiele, Kreatives, Musik, Geschicklichkeit, Geschichten, Gemeinschaft. Nachmittags werden verschiedene Workshops angeboten. Zudem gibt es viel frei verfügbare Zeit. Eine gute Gelegenheit für Ausflüge und Wanderungen oder einfach um die Seele baumeln zu lassen.

Das Thema lautet dieses Mal „Weiter glauben". Unsere Welt verändert sich rasant. Manchmal erleben wir, wie traditionelle Antworten des christlichen Glaubens nicht mehr zu unseren heutigen Erfahrungen passen. Wie können wir weiter glauben, wenn die vertrauten Antworten nicht mehr ausreichen? Wie kann Glauben in Freiheit und Offenheit gelebt werden, ohne dabei beliebig zu werden? Darüber hinaus hat die Pandemie an vielen Sicherheiten gerüttelt, auch an so manchem Selbstverständnis der Gemeinden. Was können Gemeinden aus den Erfahrungen der letzten Jahre lernen? Wir freuen uns, dass wir Thorsten Dietz als Referenten gefunden haben. Er ist Professor für Systematische Theologie in Tabor (Marburg). Er versucht in seinen Büchern, auf verständliche Weise wissenschaftliche Theologie und praktischen

Glauben miteinander ins Gespräch zu bringen. Mit seinen Beiträgen auf der Online-Plattform WORTHAUS und seinen Podcasts „Das Wort und das Fleisch“ (mit Martin C. Hünerhoff) und „Karte und Gebiet – Ethik zum Selberdenken“ (mit Tobias Faix) hat er in den letzten Jahren ein breites Publikum erreicht.

Die Anmeldung ist möglich über die Homepage der Gemeinde (Anmeldeschluss 1.6.). Dort sind auch weitere Informationen zu finden. An den Kosten sollte die Teilnahme auf keinen Fall scheitern! Falls die Kosten die Möglichkeiten übersteigen, wenden Sie sich bitte gerne an Pfarrer Sautter oder ein Mitglied des Kirchenvorstands. Wer mit dazu beitragen will, dass auch die mitfahren, die den vollen Teilnahmebeitrag nicht aufbringen können, hat die Möglichkeit einen zusätzlichen Betrag an die Kollektenkasse zu überweisen: IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21; Stichwort „Gemeindefreizeit 2022“. Über gegebenenfalls geltende Corona-Maßnahmen werden wir rechtzeitig informieren. Herzliche Einladung!

Osterweg

Hartenberg - Münchfeld - MLK

Liebe Mitchristen,

40 Tage vor dem Osterfest
beginnt am Aschermittwoch
die Fastenzeit. Für Christinnen
und Christen ist dies eine Zeit
zum Innehalten, eine Chance, sich
neu zu orientieren auf dem Weg bis Ostern.

Wir wissen noch nicht, wie wir dieses Jahr Ostern feiern können. Gewiss ist, dass Ostern auch dieses Jahr nicht ausfällt! Wir laden Sie ein, den letztes Jahr begonnen gemeinsamen Osterweg der drei Kirchengemeinden auf dem Hartenberg/Münchfeld mitzugehen.

Für diese Zeit wollen wir Ihnen Impulse geben. Impulse, etwas für sich zu tun. Zu testen, ob Dinge, die anderen gut tun, die andere zur Ruhe bringen, die anderen helfen, mit Gott in Kontakt zu kommen, vielleicht auch Ihnen gefallen. Das kann man nur wissen, wenn man es versucht hat.

Sie sind eingeladen, kreative Formen auszuprobieren und so Gemeinschaft zu erleben. Unser Motto für 2022 lautet:

Atem holen für Leib und Seele

Herzliche Einladung sich als Christen in unserem Stadtteil gemeinsam auf diesen Weg zu machen. Einen Überblick über alle Aktionen finden Sie im Internet unter www.osterweg.info

Ihre *Pfrin. Mechthild Böhm,*
Msgr. Manfred Simon
und Pfr. Dr. Jens Martin Sautter

DAS KREUZZEICHEN

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." So fängt unser Gottesdienst normalerweise an. Der Pfarrer macht dazu eine Geste, ein großes Kreuz in der Luft. Und auch manche Gottesdienstteilnehmer machen eine Handbewegung von der Stirn zum Brustbein und dann zur linken und zur rechten Schulter. Sie bekreuzigen sich auch beim Segen am Schluss des Gottesdienstes. Aber ist das nicht katholisch?

Ja und nein. Bei den Katholiken ist es viel üblicher als in der evangelischen Kirche, sich zu bekreuzigen. Wenn sie eine Kirche betreten, tauchen sie die Finger ins Weihwasserbecken und schlagen ein Kreuz. Dabei erinnern sie sich an ihre Taufe: „Ich bin getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Die Handbewegung nach oben zur Stirn steht für Gott, den Vater, der über allem steht, die Bewegung nach unten symbolisiert Jesus Christus, der zu uns herabgekommen ist, die Bewegung zu den Schultern steht für den Heiligen Geist, der uns überall umgibt. Wer sich bekreuzigt, sagt damit: Der Segen, der sonst so allgemein ist, soll für mich ganz persönlich gelten.

Für Martin Luther war es selbstverständlich, sich zu bekreuzigen. „Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz", empfiehlt er in seinem Kleinen Katechismus. Warum das Kreuzzeichen bei den Evangelischen in Vergessenheit geraten ist, weiß man nicht so genau. Vielleicht nur, um sich gegen die Katholiken abzugrenzen, aber das ist doch dumm, findet

Euer Harti

GOTTESDIENSTE

Sonntags	Gemeindegottesdienst	10:00
20.03.2022	Rise	18.00
22.03.2022	Abendgottesdienst (Farsi-Deutsch)	19.00
10.04.2022	Rise	18.00
26.04.2022	Abendgottesdienst (Farsi-Deutsch)	19.00
15.05.2022	Konfirmation	10:00

15.05.2022	Eine Stunde Gott	18.00
22.05.2022	Konfirmation	10:00
26.06.2022	Rise	18.00
28.06.2022	Abendgottesdienst (Farsi-Deutsch)	19.00

Sonntags 10 Uhr Kindergottesdienst (Garten)

Am 24.04., 22.05., 26.06., 17.07. findet der Kindergottesdienst um 17 Uhr im Kita-Garten statt und bildet zeitgleich den Abschluss des Familiennachmittages.

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

AUSBLICK

Aufgrund der Pandemielage ist es immer noch schwierig, Termine und Veranstaltungen sicher vorherzusagen. Bitte schauen Sie immer wieder nach auf unserer Homepage:
www. auferstehungsgemeinde.de

KINDER

Freitags 10:00-10:45	Singen im Eltern-Kind-Kreis (Kirche)
Freitags 15:00-16:00	Minis für Kinder aus der Kita (Kita)
Freitags 16:00-17:00	Maxis für Kinder von 6-8 Jahren (Gemeindehaus)

Sonntags 24.04., 22.05., 26.06., 17.07.:
„Zeit für Familie"- Familiennachmittage im Garten und rund ums Gemeindehaus
ab 15:00 im Kita-Garten. An diesen Sonntagen finden die Kindergottesdienste um 17:00 statt und bilden zeitgleich den Abschluss des Familiennachmittages.

SENIORENNACHMITTAGE

Mittwochs 9.3., 13.4. (mit Gottesdienst), 11.5., 8.6. um 15:00

GESPRÄCHSKREIS ERFAHRBARER GLAUBE:

Montags 14.3., 11.4., 9.5., 13.6. um 19:00

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Das Gemeindebüro ist in der Regel geöffnet:

Montags bis freitags:	11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags:	15.00 bis 17.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie unter:
auferstehungsgemeinde.de/termine/kalender/gemeindekalender